

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“
Schleser-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Herrn:

„Tagblattband“ Nr. 6650-52.

Vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. Bei 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländischen Buchhändler. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Freie Presse“ (Bismarckstr. 19), sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die „Freie Presse“ (Bismarckstr. 19), sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die „Freie Presse“ (Bismarckstr. 19), sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt.



Anzeigenpreis für die Zeile: 20 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 25 Pfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1.20 Pfg. für deutsche Reklamen; 2.50 Pfg. für ausländische Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme zweifacher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. — Bei wiederholter Aufnahme zweifacher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Kostenlos-Kunahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rahow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Zeilen und Wägen wird keine Gebühr abgenommen.

Montag, 10. September 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 461 - 65. Jahrgang.

Der Tagesbericht vom 10. September.

Die Ueberlegenheit unserer Flieger auch im August bewährt.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 10. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front und im Artois steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden. Bei den getriggen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Bitteret in geringer Breite zurück. Unser Stellung östlich von Hargicourt wurde heute früh zurückgewonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne führten in einigen Abschnitten französische Aufklärungsgruppen gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben.

An der Nordfront von Verdun spielten sich tagüber Infanteriegefechte ab.

Östlich von Samogneux riefen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützenzug, der sich, seit dem 7. h. M. rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte.

Im Fosses- und Chaume-Wald wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen; eine Änderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen dem Riasischen Meerbusen und der Duna kam es im Wald- und Sumpfbereich zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns erklämpften Stellungen zwischen Trostus- und Oststal.

Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

Mazedonische Front.

Nordwestlich des Ralitz-Sees wichen unsere Vortruppen vor überlegener französischem Druck auf die Höhen südwestlich des Oshiba-Sees aus.

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt; 4 unserer Fesselballone wurden abgeschossen.

In derselben Zeitspanne belüft sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballone und wenigstens 295 Flugzeuge, von denen 126 hinter unserer Front, 169 jenseits der feindlichen Front brennend zum Abstieg gebracht worden sind.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Der Tauchbootkrieg.

Sieben Dampfer und zwei Segler.

W. T. B. Berlin, 10. Sept. (Amtlich.)

Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean. Armellanal und in der Nordsee 7 Dampfer und 2 Segler, darunter das englische Hilfsdampfschiff „Vergamot“ (wahrscheinlich U-Bootsfalle), ein bewaffneter englischer Dampfer sowie 4 Dampfer, die sämtlich aus Geleitzügen herausgeschossen werden, davon zwei durch Doppelschuß aus ein und demselben Geleitzug.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englisch-amerikanischen Anstrengungen zur Bekämpfung der Unterseeboote.

Br. Berlin, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. 3b.)

Wie die „Tägliche Rundschau“ von zuverlässig informierter Stelle erfährt, hat am 15. August in London unter dem Vorsitz von Lord George eine Konferenz zur Besprechung der Frachtraumnot stattgefunden, an der mehrere Minister, Vertreter der Admiralität, des Handels- und des Schiffahrtsamts, die Direktoren von etwa 40 britischen Reedereien und Schiffswerften teilgenommen hatten. Während nach amtlichen Angaben seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootskrieges bis Mitte August rund 600 britische Handelsschiffe von über 1800 Tonnern als versenkt gemeldet wurden, teilten die Regierungsbereiter auf der Konferenz vertraulich mit, daß in dem genannten Zeitraum bereits vier Millionen Tonnern britische Handelsschiffe verloren gegangen seien. Lord George versicherte, die Admiralität mache weiter große Anstrengungen, um neue Kampfmittel gegen den Unterseebootskrieg in Anwendung zu

bringen. Ein vollständig durchschlagendes Mittel sei allerdings noch nicht gefunden. Die Regierung zu Washington habe eine Prämie von 2 Millionen Dollar für eine wirklich ausschlaggebende Erfindung zur Bekämpfung der Unterseeboote ausgesetzt. Edison arbeite zurzeit mit 15 Ingenieuren an 26 Erfindungen. Lloyd George fuhr fort, er sei überzeugt, daß es noch gelingen werde, ein wirksames Mittel gegen die Unterseeboote zu erfinden. Aber trotzdem mühte man befürchten, daß sich die ernste Lage in jedem Monat verschlimmere. Gegenwärtig gebe es nur ein Mittel gegen die Wirkung des Unterseebootskrieges, und das sei der Neubau von Schiffen. Man werde alles mögliche tun, die Werften instand zu setzen, zusammen monatlich 350 bis 400 000 Tonnern Leberaum fertigzustellen. Wenn dies nicht erreicht werde, müsse England dem Unterseebootskrieg erliegen.

Die Lage im Westen.

Die französische Kabinettskrise.

Br. Genf, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Über die wahrscheinliche Aufnahme des neuen Kabinetts Ribot in Kammer und Senat spricht der „Temps“ sich in optimistischem Sinne aus. Es werde fraglos in beiden Kammern eine ausreichende Mehrheit finden. Das Parlament werde den Ernst der Stunde erfassen und dem neuen Ministerium seine verantwortungsvolle Aufgabe nicht unnützlich erschweren. Der als Ministerkandidat genannte Sozialist Barennes macht nach der Zeitung „Evenement“ das Gelingen dieser neuen Kombination davon abhängig, daß frisches Blut in die Regierungskoalition kommt, der man bisher nicht mit Unrecht ein gefährliches Stöckchen vorgeworfen hat.

Berlin, 10. Sept. (3b.) Für morgen wird in Paris die Veröffentlichung der neuen Ministerliste erwartet. Es gilt als sicher, daß das sozialistische Element in dem neuen Kabinet stärker als bisher vertreten sein wird. Mit Ausnahme des Organs Clemenceaus findet die neue Kombination nirgends schroffen Widerstand, aber ebenso wenig begeisterte Zustimmung.

Die Beteiligung der Sozialisten an der neuen Regierung Ribot.

W. T. B. Bern, 9. Sept. Nach Berichten der Pariser Presse verlief die Sitzung der parlamentarischen Sozialistengruppe, in der über die Beteiligung der Sozialisten an der neuen Regierung beraten wurde, sehr erregt. Mehrere Vertreter der Minderheit sprachen sich offen gegen die Beteiligung aus. Scharflich wurde eine Tagesordnung Renaudels, der die Politik des Kabinetts Ribot scharf kritisierte, angenommen, in der sich die Partei bereit erklärt, mit der Regierung an der Landesverteidigung zu arbeiten, wenn die öffentlichen Freiheiten und die der Arbeiterschaft gewahrt, die Methode der Scheindiplomatie möglichst ausgeglichen und die Kriegsziele der Alliierten innerhalb der Grenzen rechtmäßiger Forderungen gehalten würden. Drei weitere Tagesordnungen, die gegen eine Beteiligung waren, wurden verworfen.

Eine besondere amerikanische viergleisige Eisenbahn Vordeau-Westfront.

Berlin, 10. Sept. (3b.) Schweizer Blätter melden aus Paris, daß die Amerikaner eine neue viergleisige Eisenbahn bauen, die von Vordeau direkt an die Westfront führen soll. Da die Amerikaner jedoch bei dieser Arbeit sehr rücksichtslos verfahren und Felder und Waldungen zerstören, wo keine Notwendigkeit hierfür besteht, sei in Frankreich eine starke Erbitterung gegen die neuen Verbündeten bemerkbar.

Der Krieg gegen Rußland.

Ein neuer Wechsel im Oberkommando?

Berlin, 10. Sept. (3b.) Laut „B. L. A.“ wird abermals mit einem Wechsel in der russischen Oberleitung geredet. Französischen Blättern zufolge soll die Oberleitung an einen Kriegsdiplomaten übergehen, der sich aus Ruzski, Alexejew, Brussilow und Dimitriew zusammensetzt.

Ein neutrales Urteil über das Ziel der deutschen Offensive.

Ihre Operation an der Rigauer Front bemerkt der Militärkritiker des „Berliner Bund“. Im Lichte der allgemeinen Kriegslage und der strategischen Vorgänge auf dem politischen Brett betrachtet, hat der Vorstoß der Deutschen auf Riga unseres Erachtens — bessere Belehrung durch die Entwicklung vorbehalten — nicht den Charakter einer großen, auf Petersburg gerichteten Offensive, sondern nur als der zweite Schlag einer Gegenoffensive betrachtet werden, zu der die Deutschen sich durch die Julioffensive der Russen herausgefordert fühlten. Der erste Schlag fiel bei Jozow und reichte in der Auswirkung bis zum Priem. Der zweite Schlag fiel bei Uxjail und reichte in der Auswirkung über die Aa. Der dritte und vierte wird andere Lebenspunkte der Front zu treffen suchen. Die Deutschen hatten, wie jetzt von ihnen selbst gelagt wird, nicht die Absicht, einen Vormarsch auf Petersburg anzutreten oder mit dem zwar gelockten, aber noch sehr großen russischen Heeresmassen in der Flanke zum Angriff auf die besetzten Linien am Weipusse zu marschieren. Sie werden sich viel eher darauf beschränken, eine Linie zu erreichen, die ihnen den Besitz Riga und des Rigaschen Meerbusens gewährleistet. Der Besitz Riga ist heute schon gesichert, da Quier die Kaspische aufge-

schlossen hat und der Besitz des Meerbusens sich etwa an die Erreichung der Linie Bernau-Balk oder Bernau-Wolnar-Benden knüpft, wobei der Flotte die Eroberung der Rindungsinseln vorbehalten bleibt.

Ausbreitung der Anarchie.

Br. Genf, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Nach Petersburger Meldungen greift die Anarchie im Innern Rußlands weiter um sich. In Kasan sind Truppen aus Koslaw eingetroffen, die gegenwärtig im Kampf mit dem Pöbel von Kasan stehen. Es finden auch heftige Zusammenstöße zwischen den Koslawer Truppen und der Garnison von Kasan statt. Es kam zu regelrechten Stellungskämpfen zwischen Deserteurbanden und Truppenpatrouillen. Vorläufig erscheint es fraglich, ob man den Aufstand in Kasan niederschlagen vermag.

Die entscheidende Niederlage der Kadetten bei den Gemeindevahlen.

W. T. B. Bern, 9. Sept. Aus Petersburg wird gemeldet: Das Ergebnis der Gemeindevahlen habe in politischen Kreisen lebhaft überrascht. Die Sozialrevolutionäre erhielten 120 000 Stimmen, die Leninisten 88 000, die Kadetten 52 000. Die Niederlage der Kadetten werde um so mehr beachtet, als man geglaubt habe, sie würden den Sieg davontreten. Allgemein sei man der Ansicht, daß die lähmende Opposition der Kadetten gegenüber dem Arbeiter- und Soldatenrat viele gemäßigtere Elemente in die Reihen der Leninisten getrieben habe. Außerdem schienen sie infolge ihrer Weigerung, mit der provisorischen Regierung ernstlich zusammen zu arbeiten, viele Stimmen verloren zu haben.

Entente-Beforgnisse um Rumänien?

Br. Kasan, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Der „Gazet“ teilt mit, daß man auf Seiten der Entente sehr um Rumänien besorgt sei, weil solche angehöre Rumänen, wie Carp und Margiloman, die in Budapest weilten, ihre Sympathien für die Zentralmächte offen zur Schau tragen und bereit wären, ihren in Rumänien steigenden Einfluß zum Abschluß eines Sonderfriedens mit den Mittelmächten auszunutzen.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Starke Anwachsen der Friedensbewegung in der Union.

Berlin, 10. Sept. (3b.) Wie laut „Vorwärts“ aus New York nach Stockholm gemeldet wird, ist die Friedensbewegung in Amerika in unaußersichtlichem Wachstum begriffen. Die Zahl der Mitglieder der sozialistischen Partei stieg seit der Kriegserklärung von 100 000 auf 400 000. Ein neu gegründeter Friedensbund zählt bereits 2 Millionen.

Die offizielle englische Meinung über die Wilson-Note.

Br. Zürich, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Nach einem Londoner Bericht der „Neuen Zürcher Ztg.“ ist man in Kreisen der englischen Regierung der Ansicht, daß Wilsons Note ein weiterer Schritt vorwärts zu Besprechungen bei offener Tür sei. Nur die gebundene Presse, nicht aber die englische Regierung glaube, daß man das deutsche Regierungssystem ganz umstoßen müsse, um zu einem Frieden mit den Mittelmächten zu gelangen. Ein solcher Plan bestehe nur noch als Mittel zur Kriegführung in den Zeitungen. Das offizielle England teile die von Wilson an den Papst übermittelte Ansicht, daß ein Status quo ante bellum und einige in bescheidenem Rahmen liegende Wiedergutmachungen die rechte Gewähr für einen künftigen Weltfrieden bilden. Die Antwort auf die Papstnote wird nächstens auf einer Pariser Konferenz der Alliierten zur Erörterung stehen. Der Papst soll diese Antwort jedenfalls erst nach der Antwort der Mittelmächte erhalten.

Deutsches Reich.

Eine Hamburger Kundgebung gegen Wilson

W. T. B. Hamburg, 9. Sept. Hier fand heute mittag unter Beteiligung von vielen Tausenden eine Kundgebung der Bürgerschaft gegen die Annahmen des Präsidenten Wilson in seiner Antwort auf die Note des Papstes statt. An den Kaiser wurde ein Telegramm gefandt, in dem der Versuch Wilsons, auf die inneren und äußeren politischen Verhältnisse des Deutschen Reiches zerlegend einzuwirken, mit Entrüstung zurückgewiesen wird. Auch an den Reichskanzler und an Generalfeldmarschall v. Hindenburg wurden Telegramme gefandt.

Zentrumsstimmen gegen Erzberger.

Das „Deutsche Volksblatt“, das Organ der württembergischen Zentrumspartei, erklärt in seiner gestrigen Ausgabe einen Aufruf zur Friedensfrage, in dem, entgegen der bisherigen Haltung des Blattes, unumkehrbar gegen die Politik Erzbergers Stellung genommen wird. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Nicht länger darf man

Wiesbaden, die einzige mögliche Folgerung aus der Wilson-Rote zu ziehen. Diese Folgerung lautet: Durch die Ablehnung des päpstlichen Vergleichsvorschlages ist eine völlig neue Lage geschaffen. Mit der Ablehnung des päpstlichen Vergleichsvorschlages muß auch die Vergleichspolitik von Erzberger bis Scheidemann wieder die entscheidende Wendung nehmen, zu der einzig noch möglichen und Deutschlands würdigen Politik des Sieges. Wilson hat den Mehrheitsparteien wieder freie Hand und die Freiheit der Entscheidung gegeben. Die Friedensresolution war in ihrem Wesen nur für den Fall vergleichsweise Friedigung des Blutprozesses geschaffen worden und ist überholt. Es ist ein unmöglicher Gedanke, daß sie ihren Anhängern die Hände weiter bindet. (Ob Herr Erzberger sich befehlen lassen wird?)

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin ist jetzt von ihrer Rheinlandreise zu längerem Herbstaufenthalt in Potsdam wieder eingetroffen und hat im Neuen Palais Wohnung genommen. Die Kronprinzessin hat aus Anlaß der Geburt der jüngsten Prinzessin der von ihr ins Leben gerufenen „Kriegsblinder- und deutscher Frauen“ ebenfalls einen namhaften Betrag überwiesen lassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kleiderlammlung für heimkehrende Krieger.

Um es unseren im Feld stehenden Truppen bei der Heimkehr zu ermöglichen, sich mit Kleidungs- und Wäscheartikeln und Schuhwerk zu erschwinglichen Preisen zu versehen, sind die deutschen Städte kräftig am Werk, die erforderlichen Bestände sicherzustellen. Da mangels an Rohstoffen die Herstellung neuer Waren sehr beschränkt ist, sind sie auf die den Mittelbedarfsstellen zugeführten Gegenstände angewiesen. Auch in unserer Stadt ergeht die Aufforderung an die Bürgerchaft, jedes entbehrliche Kleidungs- und Wäscheartikel sowie Schuhwerk der Mittelbedarfsstelle gegen Bezahlung abzuliefern. Der Ablieferer erhält eine Abgabebescheinigung, auf Grund welcher ihm die Einwirkung eines Bezugscheins für ein neues gleichwertiges Stück erleichtert wird. Opferwilligen Bürgern, welche auf eine Wertbegünstigung verzichten, wird bei Abgabe von Gegenständen von mindestens 5 M. Schätzungswert eine Ehrenurkunde der Reichsbekleidungsstelle ausgestellt. Es ist vaterländische Pflicht, den im Feld Stehenden bei ihrer Heimkehr die Sorge für die notwendige Bekleidung abzugeben und die Bestrebungen der Mittelbedarfsstelle möglichst zu fördern. Wir hoffen, daß die Einwohnerschaft Wiesbadens hinter der anderer Städte nicht zurückbleiben wird.

Das Kriegsmehl.

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß die Schuld lediglich an den Bäckern liegt, wenn die Verbraucher hier und da Kriegsmehl erhalten, das nicht einwandfrei ist. Die Bäder sollen derartige Mehl wieder verkaufen, tun sie es doch, so fällt die Verantwortung auf sie. Die Mehllieferungen der Reichsstreitmehlmühle werden hier am Bahnhof vom Wehlamt abgenommen. Da es sich um etwa 7000 Doppelzentner monatlich handelt, ist es natürlich ausgeschlossen, daß jeder Sack auf seine Beschaffenheit untersucht wird; man muß sich auf die Entnahme von Stichproben aus einzelnen Säcken beschränken. Geben die Stichproben zu Einwänden keinen Anlaß, so wird die ganze Wagonladung als gut den städtischen Lagern zugeführt. Es kommt natürlich vor, daß trotzdem sich in einzelnen Säcken Mehl von nicht einwandfreier Beschaffenheit befindet; in einer Wagonladung der letzten Zeit waren, wie sich nachträglich ergab, nicht weniger als zehn Sack minderewertig. Die Bäder sind streng angewiesen, in solchen Fällen das Mehl nicht zu verkaufen und zu verkaufen, sondern dem Wehlamt Mitteilung zu machen. Das gilt nicht nur von Nummern- und stichigem Mehl, sondern auch von Mehl, das zu grob gemahlen ist.

— Vom Wochenmarkt. Heute war wie gewöhnlich an Montagen bezüglich wenig los. Die Stadt hatte an ihren Verkaufshänden feil: Zwiebeln zu 25 Pf., Bohnen zu 80 Pf., Tomaten zu 30 Pf., Weiskraut zu 10 Pf., Salat zu 5 Pf., Gelbe Rüben zu 14 Pf., Spinat zu 20 Pf., Gurken zu 10 Pf. und Blumenkohl zu 80 Pf. — Bei den privaten Verkäufen

gab es Khabarber zu 18 Pf., Spinat zu 40 Pf., Kamillen zu 12 Pf., Kürbisse zu 20 Pf., Rote Rüben zu 25 Pf., Tomaten von 35 Pf. an, Zwetschen zu 34 Pf., Rauch zu 13 Pf. usw.

— Billige Zwetschen hatte am vergangenen Samstag die Stadt an ihren Verkaufshänden abgegeben. Es handelte sich um eine großfrüchtige Ware, welche zunächst zu 20 Pf. das Pfund feil war. Dabei scheint allerdings der Abgang ein derart starker gewesen zu sein, daß, um möglichst vielen ein Quantum zu sichern, nachmittags der Preis um 5 Pf. in die Höhe gesetzt wurde. Auf dem Wochenmarkt wurde zu gleicher Zeit durchweg nicht unter 34 Pf. das Pfund verkauft. Es ist übrigens ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit, daß man berechtigt ist, einen Zwetschenpreis von 20 bis 25 Pf. für das Pfund billig zu nennen.

— Die Haushaltspläne der Residenzstadt Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 sind jetzt in ihrer endgültigen, von der Stadterordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 1. Juni d. J. genehmigten Fassung erschienen. Der 242 Seiten umfassende Band enthält auch die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters zu dem Vorschlag sowie den Bericht des Finanzsausschusses.

— Die Dr. Demvelsche Millianenstiftung hat nunmehr die Genehmigung des Königs gefunden. Es handelt sich dabei um eine besonders hochberzige Stiftung des 1915 verstorbenen Rentners Dr. phil. Karl Hempel von hier, die durchweg der öffentlichen Wohlfahrt gewidmet ist. U. a. steht sie die Errichtung eines großen Volkshauses vor, welches Lesräume, Versammlungsräume usw. für Volkshilfszwecke enthalten soll. Zum Vorsitzenden der Stiftungverwaltung ist der Testamentvollstrecker Rechtsanwalt Justizrat Kullmann testamentarisch bestimmt worden.

— Ein gräßlicher Unfall hat sich am Samstag in einer Karse an der Westendstraße zugezogen. Ein 12 Jahre altes Mädchen aus der Nachbarschaft, welches sich besuchsweise in dem Hause aufhielt, lehnte sich ins Fenster, in welchem Bettzeug lag, um nach unten zu sehen. Das Bettzeug kam dabei ins Krutschen und die Kleine stürzte mit ihm in die Tiefe. Dabei fiel sie so unglücklich auf einen Latenzbaum, daß die Stäbe ihr in den Körper eindrangen und ihr schwere Verletzungen beibrachten. Das Kind wurde in das Krankenhaus geschafft werden.

— Die Wiesbadener Straßenbahnen, immer ein Gegenstand zahlreicher Klagen aus den Kreisen der Bürgerchaft, werden gegenwärtig besonders oft angegriffen. Fortgesetzt gehen bei der Straßenbahnverwaltung sowohl wie auch bei den Aufsichtsbehörden Beschwerden ein, die sich hauptsächlich auf die Überfüllung der Wagen, das Nichtbefolgen von Fahrplänen, noch denen man sich richten kann, das lange Warten müssen auf die Anschlußzüge, das plötzliche Ausfallen von Zügen, das zeitweilig zu rasche und ungeschickte Fahren des Personals usw. beziehen. Die Beschwerden führen, so recht sie an und für sich oft haben mögen, doch zu wenig Mühe auf die Verhältnisse, unter denen die Straßenbahnen heute betrieben werden müssen. Die Ursachen der Störungen liegen zum großen Teil in der Einschränkung des Kohlenverbrauchs und in dem Mangel an Fahr- und Werkstättenpersonal. Es macht sich auch immer mehr ein Mangel an guten und betriebsfähigen Photowagen geltend und dieser Mangel läßt sich beim besten Willen nicht abstellen. Die Fahrplänenänderungen lassen sich, da sie meist plötzlich notwendig werden, nicht immer rechtzeitig, manchmal überhaupt nicht bekannt geben. Vor einiger Zeit hat auf höhere Anordnung beim Kriegsam in Frankfurt eine Besprechung stattgefunden bei der die Frage zur Erörterung kam, ob nicht eine vollständige oder teilweise Stilllegung einzelner Straßenbahnstrecken in Wiesbaden und seinen Vororten zu erfolgen habe. Man kam jedoch zu dem erfreulichen Ergebnis, daß von derartigen einschneidenden Maßnahmen abgesehen werden könne. Die Lage aber ist ernst, und leider wird mit einer Verschlimmerung der Zustände im Herbst und Winter zu rechnen sein. Um so notwendiger ist es, daß die Bevölkerung die Behörden in ihren Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Verkehrs und der Verkehrsordnung unterstützt und nicht die Schwierigkeiten durch Beschwerden über Tatsachen, die sich nun einmal nicht ändern lassen, noch erhöht.

nach freier und ungezügelter entfallen: die kolorierten Stellen, z. B. im Quartett, wo es die vom hohen A herabwogende Sechszehntelfigur gilt, können nach Keier behandelt werden, — mehr wie aus dem melodischen Zug des Gesanges hervorzuhören; und die Textausdrücke deutscher werden. Die Stimme selbst gab namentlich in der mittleren Lage sehr schön aus.

Die rasche Fühlung mit dem Publikum gewann bereits Herr Schühendorff, der den „Reperello“ gab und sich wieder als ein trefflicher Gesangskünstler und interessanter Schauspieler erwies. Bei aller humorvollen Beweglichkeit schloß er die Figur vor jeder durcheinander abtreibung; gab nicht so sehr den dummredigen Patron, der auch die ernstesten Momente durch alberne Fragen stört, als vielmehr den pfiffigen Kammerdiener eines vornehmen Kavaliere, — in seinem schwarzen Kostüm und breitrandigen Hut fast selbst wie ein Kavaliere aussehend. Recht zierlich war Fr. Pola als „Jesline“; in ihren Kunstmitteln allerdings wohl etwas zu bescheiden bedacht, um einem Mozartischen Don Juan zu genügen. Noch zu erwähnen: Herr Oster, der als „Rosetto“ durch jugendlich frisches Organ und muntere Belebung des Spiels erfreute.

Das Werk über seine unerschöpfliche Gewalt: mag man auch schon hier und da die Enge der an geistliches Wesen gebundenen Formen beklagen, so ist um so mehr das göttliche Genie zu bewundern, das diese Formen mit so untergeordnetem köstlichem Inhalt füllte —!

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Oskar Blumenthals „Rauer Blümen“, das er zusammen mit Gustav Kadelburg schrieb und das nun neinstudiert am Samstag über die Bühne ging, mutet doch an, als habe es allzu lange an der Mauer geklopft. Es ist blaß und blutleer geworden, vielmehr blaß und blutleer noch als ebendem. Freilich freut man sich auch heute noch an ein paar hübschen Wendungen, Einfällen und Szenen, und für einen Schauspieler ist die Rolle des Tapetenfabrikanten Wermann immer wieder eine willkommene Aufgabe. Diesmal war sie Herrn Kleinke zugefallen, der sie ausnehmend bis ins Kleinste und fein feinsinnig

Handelsteil.

Konzentration der Einfuhr von Schuhwaren.

Man schreibt uns: Der Einkauf von Schuhwaren im neutralen Ausland sowie in den besetzten Gebieten wird in Zukunft nur noch für Rechnung der Schuhhandels-Gesellschaften durch den Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels vorgenommen werden. Es werden daher auch nur diesem Einkaufs- und Einfuhrbewilligungen erteilt. Die Anträge auf Einkaufsbewilligung sind seitens des Hauptverteilungsausschusses an die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise einzureichen, die ihrerseits nachprüft, ob auf Grund der zur Einfuhr zugelassenen Warengattungen und der zu zahlenden Preise die Erteilung der Einkaufsbewilligung zweckmäßig erscheint. Soweit die Anträge befürwortet werden, leitet sie die Gutachterkommission durch den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen an die Auslandsstelle der Reichsbank. Auch die Anträge auf Einfuhrbewilligung sind bei der Gutachterkommission einzureichen, die sie an den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung weitergibt. Ausgenommen hiervon sind die Einfuhranträge aus der Schweiz, die der deutschen Gesandtschaft in Bern zugeleitet werden. Um eine wirksame Kontrolle des Handels mit Auslandsschuhwaren sicherzustellen, muß an jedem Paar Schuhe ein Begleitschelein befestigt werden, der, abgesehen von den früher bereits verfügbaren Angaben, die auf der Einkaufsbewilligung verzeichnete, dem ausländischen Fabrikanten erteilte Herstellungsnummer enthält.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with 2 columns: Country and Exchange Rate. Includes entries for Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, and Spanien.

Banken und Geldmarkt.

Br. Das Siaken des Rubelkurses Haag, 9. Sept. Der Rubelkurs in New York für telegraphische Auszahlungen sank bis zu 17.12, womit ein neuer Tiefstandsrekord erreicht wurde.

Industrie und Handel.

* Die Zuckerfabrik Frankenthal wird auf jeis Aktie einen Genußschein ausgeben. Bisher war nur bekannt geworden, daß für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 30 Proz. Dividende gezahlt werden, ein Satz, der dem des Geschäftsjahres 1915/16 entspricht.

Verkehrswesen.

* Die Niederwaldbahn-Gesellschaft hat nach der „Frk. Ztg.“ in den wenigen sechs ihr noch belassenen Betriebstagen des August 1786 M. vereinnahmt und insgesamt im laufenden Jahr 36 431 M. Die Stilllegung des Betriebes trifft die Gesellschaft überaus hart, da August und September die besten Verkehrseinnahmen zu bringen pflegen und die Witterung in diesem Jahre besonders gute Einnahmen versprach.

Wettervoraussage für Dienstag, 11. September 1917

Table with 2 columns: Location and Forecast. Includes entries for Rheinh. Pegel, Gsch., Mainz, and a forecast for the day: Heiter, trocken, Morgennebel, tagsüber warm.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: H. Geigerhark.

Verantwortlich für deutsche Verhältnisse: H. Geigerhark; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungsstil: G. v. Ravenhorst; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. B. v. Diefenbach; für Gerichts- und Verwaltungsangelegenheiten: J. B. v. Diefenbach; für Vermittlung und Besondere: E. Besseler; für den Buchhandel: H. B. für die Anzeigen und Retikulation: G. Besseler; für die Druckerei: H. B. Druck und Verlag der B. Scheinberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 9. Sept.: „Don Juan“. Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Auch diese Oper hatte in den meisten Partien eine Neubefetzung erfahren. Die Vorstellung nahm — bei fast ausverkauftem Haus — recht befriedigenden Verlauf. Im einzelnen: den „Don Juan“ gibt noch wie vor Herr de Garma — herabragend ebenso durch die Darstellung, in der sich galantes Wesen mit feurigem Inständigem und trotzigem Unbesiegbarem mischen, wie durch die gesungene Ausdrucksweise. Ebenfalls wohlbelannt ist noch, neben dem „Komthur“ des Herrn Eckard, die „Donna Anna“ des Fr. Englerth. Dies auch einzeln in ihrer musikalischen Darlegung etwas unruhig und stillstehend aufsehbar, so entströmte doch ihrer Bühnengestaltung wie immer ein warmes, kräftiges Leben. Es ist der neulich mehrfach erwähnte E. L. Hoffmann, der heimerzeit die Ansicht vertrat: auch Donna Anna sei der sinnlich-dämonischen Gewalt Don Juans schmachvoll zum Opfer gefallen; daher ihre unstillbare Nachsucht und — ihre Entlassung dem geliebten Don Ottavio gegenüber. Nun, jedenfalls ist der leidenschaftlichen Donna diese Entfaltung nicht allzu schwer gemacht, weil ja die Oktavios gewöhnlich eine sehr traurige Rolle spielen. Da war man denn überrascht, gestern in Herrn Scheerer einen „Don Ottavio“ zu finden, dem man sehr ungern „entfagt“ hätte. Mit kraftvoller Energie sang er den Nachschürer und markierte in seiner nachfolgenden Szene eine gewisse melancholische Gemütsstimmung, die das Interesse spannte; die Freundschaftsarie aber füllte er mit so viel himmlischer Schönheit und so geschmackvollem Vortrag, daß der wiederholte Hervorruf darnach nur gerechtfertigt war.

Die so oft als undenkbar geschilderte Partie der „Donna Elvira“ suchte Fr. Seyersbach in kräftiger Beleuchtung zu rücken, — nicht ganz vergebens: schon daß diese „Elvira“ auch da, wo sie in fragwürdige, fast lächerliche Situationen gerät, beim Zuschauer nicht an Adel und Würde einbüßt, ist ein Zeichen, daß der Charakter zutreffend angelegt war. Wird die talentvolle Sängerin nur erst nach heimerischer auf

geühtes Spiel freudig ins Treffen führte. Allerdings wäre es wünschenswert, wenn Herr Kleinke ein etwas freieres Tempo anschlagen könnte und wenn er sein Organ nicht den ganzen Abend über auf einen weinerlichen Ton stimmen wollte, auf einen Ton, der zuweilen zur Fiktionstimmung wird, wie bei einem in den Übergangsjahren sich befindenden Jüngling. Und dann im zweiten Akt das plötzliche Absinken ins Schwermütige wirkte wie eine jäherhafte Entgleisung. Der Lustspielton muß hier gewahrt werden. Und gerade mit einfachen Mitteln weiß Herr Kleinke zu wirken, mit stiller Innerlichkeit, also hat er solche Sachen nach Beifall gar nicht nötig. Leider lockte das Publikum dann aber auch an Stellen, wo nicht gelacht werden darf, und das gerade in Augenblicken, wo Herr Kleinke wirklich Gutes gab. Einen sehr vortheilhaften Eindruck hinterließ diesmal Herr Rustermann als Eduard Marberg. Rolle und Spiel wirkten natürlich und feinsinnig. Frau Haus als Rosenblümen spielte in den ersten Akten zu geizig, fand aber im Lauf des Abends den rechten warmen Ton. Frau Wayer verstand es, ihre entzückenden Reider vorzuführen wie ein Romanquin von Beruf. Das ist immerhin etwas, aber die Rolle der Didi verlangt doch auch noch einiges andere. Von den übrigen Mitwirkenden sind zu nennen: Frau Agie und die Herren Pfeiffer, Müller und Schenk. Trotz der Langamigkeit des Stückes hielt das Publikum fast durchweg geduldig aus, und viele verließen sogar hochbefriedigt das Haus, wie sich aus den gekürzten Gesprächen entnehmen ließ. B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Bibliothek Ober Blumenthals wird am 21. und 22. September bei Prof. Perle (Berlin) in Verbindung mit dem Nachlass eines bekannten Bibliothekars versteigert. Der Katalog enthält über tausend Stücke, vorwiegend aus der deutschen Literatur, darunter viele Erstbrude. — Alexander Moissi tritt am nächsten Samstag nach mehr als dreijähriger Unterbrechung zum erstenmal wieder in Berlin im Deutschen Theater auf. Er spielt in einer Neueinstudierung von Büchners Drama „Dantons Tod“ die Rolle des Danton. Am Sonntag tritt er in der Volkshalle als Hamlet auf.

Jackenkleider

neueste Macharten aus guten Wollstoffen in allen modernen Farben

165.- 135.- 95.-

Grosse Neu-Eingänge in Strassen- und Abend-Kleidern

148.- 128.- 98.-



LANE GASSE NR. 32.

Mäntel Herbst u. Winter

aus molligen Wollstoffen in allen modernen Farben

110.- 85.- 55.-

Grosse Neu-Eingänge in

Pelz-Garnituren

Pelz-Mänteln

Unsere Lager sind grösser denn je.

Bekanntmachung.

Von morgen (Dienstag, den 11. September) ab **Größerverkauf** an dem **Ges. Marktstand, Zeit No. 3**, für **Obst aller Art**. Abgabe von Obst in jeder Menge von 25 Pfund aufwärts zu billigem Preise. Verkauf an jedermann.

Der Magistrat.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 96.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren gleich an unserer Kasse und im freien Verkehr. — An- und Verkauf aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von japan., russ., finn., serb., ital., portug., rumän. u. Vict. Falls Kupons. — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschränkfächern. — Mündelsichere 4, 4 1/2 u. 5 % Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.

Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.

Verlangen Sie Prospekt durch

Born & Schottenfels,

Hotel Nassauer Hof. :: Tel. 680.

Der Schneider-Unterricht

für Damen bess. Stände beginnt wieder am 14. September. Nur kleine Kreise. Auch das Umarbeiten alt. Kleider wird gelehrt. Erkund. fast überall möglich. Anmeldungen erbeten 3-4 Uhr, Dienstags und Freitags bei der Leiterin

Frl. L. Manderbach (früh. Jahnstr. 8), jetzt Philippsbergstr. 31, 3.

Einmach-Pulver

Benzoesaures Natron hält ohne Zucker eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar. Niederl.: **Schützenhof-Apothek**, Langgasse 11. 858

Brennholz zu Mk. 5.80 p. Ztr.,

kurz gesägt, liefert waggonweise frei Wiesbaden-West im September und Oktober, 10 Waggon Buchen- und Laubholz, 3 Waggon Nadelholz

Holzhandl. Hönig, Dohheimer Str. 63. Fernspr. 4035.

Dr. med. Berberich verweist.

Zurückgekehrt.

Sanitätsrat

Dr. Dudenhöffer.

Deutsche Bellchen-St.-Pomade

in elegant. Blechbüchsen 4. Schieben a 1.25 Mk., hergestellt aus feinstem Olivenöl und Wachs.

Parfümerie-Handlung u. Hoflieferant Sulzbach, Döhmerstr. 4.

Dohheimer Str. 86,

Rechtsanwaltsbüro. Alle militärischen Gesuche, Steuerreklamationen jeder Art.

H. Weith, Rechtsanwalt a. D. 9-10, 3-5 Uhr.

Militär

liche Gesuche, Eingaben, Reklamen in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größt. Erfolg an Büro Gullig, Wiesbaden, Rheinstraße 60. Glanz-Dankschreiben zur gef. Einsicht! (Auskunft in Unterstützungs- u. Rechtsachen.)

Institut Bein

Wiesbaden. Privat-Handelsschule

Rheinstrasse 115

nah der Ringkirche

Tags- u. Abend-Unterricht

in der gesamten Handelswissenschaft, Stenographie, Schönschreiben etc.

Diplom. Handelslehrer Bein.

Erstklassige

Jackenkleider und

Mäntel

werden nach den neuesten Modellen garantiert gutgehend angefertigt u. umgearbeitet.

Gust. Fischer, Damenschneider, Oranienstraße 37, Part.

Seifenbäder für Wollwäsch, Seide und auch für weiche Wäsche.

Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Nur Parazette und Krankenbäuser! Vermutwein der Hl. 6.50 Mk., vorzügl. f. Magen- u. Darmkränkung.

Frl. Henrich, B11928

Telephon 1914. Blücherstraße 24.

K-T

Taunusstr. 1.

Vornehme Lichtspiele.

Zwei hervorragende

Erst-Aufführungen.

Ahasver.

Das Drama des Geächteten. Ein Meisterwerk deutscher Lichtspielkunst.

In der Hauptrolle: Der geniale Künstler

Carl de Vogt.

Unübertrefflich in Darstellung, Handlung und

!! Ausstattung !!

Interessante Natur-Aufnahmen.

Königliche Bettler.

Die Tragödie eines Genies nach dem bekannten Roman von

Hans Land

mit Hugo Flink als Hauptdarsteller.

Die neueste

Henny Porten

Serie gelangt auch im

Kinephon - Theater

zur Aufführung.

Ätzerungen und Hornhaut

zu beseitigen! Noch gute Mittel vorhanden. Dro. Bode, Taunusstr. 5.

Schreibmaschinen

verkauft, kauft, rep. u. reinigt M. Doerenkamp, Adolfsallee 26 Farbänder. Telephon 3003.

Umpressen

von Hüten in Filz, Belour, Kappel, sowie Umarbeiten von Samthüten nach eleganten Formen bei bekannt. tadelloser Ausführung.

Jenny Matter

Reichstraße 11. Haarnege billigt. Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Emalirierte Obstteller

Kessellöfen empfiehlt in allen Größen

P. J. Fliegen, 37 Wagemannstr. :: Teleph. 52

Rachelöfen

mit Holzfeuerung

empfehlen. Ofengeschäft. Ebnes, Bismarckring 9.

Niegemittel 10 Pf. — Erfolg verblüffend! —

Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Schuh-Bejohlung

(Ersatz). Damen 2.90 Mk., Herren 3.90 Mk.

Für einige Tage. Reichstraße 13, Laden.

Weißwein

in Flaschen empfiehlt

Joh. Zilli,

Schiersteiner Str. 11. Fernspr. 4942.

Ein Füllen auf dem Transport zu reif gewordener

Handkäse

für Handkäse fistenweise billig abzugeben.

Käsehandlung Weisste,

Dermannstraße 26.

la eingem. Gurken

per Stück 10, 12, 15 Pf., auch zum Wiederverkauf. B11922

Neues Sauerkraut Pfund 35 Pf. Senf - Suppenwürst, Cellarbinen - Soda.

Frl. Henrich, B11928

Koch-, Extr.- u. Glumabirnen

10 Pfund 2.-, 2.50, 3.- Mk., Kessel 10 Pf. 1.50, 2.50, 3.- Mk.

Süßweiden frisch vom Baum billig August Hinkel, Blatter Str. 130.

Prima Rheingauer Tafelobst

zu verk. Näheres Ringerstraße bei Hauptbahnhof und Theob. Bornstadt, Schwalbacher Straße 79, Part.

Düngemittel

für Herbstdüngung, im Zentner und Anbruch.

„Ziss“, Dohheimer Str. 101. T. 2108.

Schöne Kürbis

zu verk. 10 Pf. R. Hinkel, Dohheimer Straße 121, Rib. 1.

Schöne Einmachbirnen

zu verkaufen. Schuhmachertladen, Adolfsallee 26.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS-WIESBADEN

Dohheimer Straße 18. Fernruf 810.

Samstag, den 15. September: **Veranstaltung!** Ehren-Abend und Abschied von

ANNA

die Seltsame! Dauerkarten sowie Plakatkarten ungültig. Vorzugskarten nur im Vorverkauf gültig.

Palast-Cabaret

(vorderen Räumen) Vornehmste Kleinkunstbühne. Allabendlich Vorstellung.

Auftreten 10 erstkl. Künstler u. Künstlerinnen.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 Mk. Es wird nur Wein in Flaschen serviert.

Im Restaurant

Wiener Damen-Orchester

Eintritt frei! „Praterleben.“ Eintritt frei!

Versicherungen aller Art, Verwaltungen, Hypotheken und Immobilien.

Bezirksdirektor Ludwig Jstel, Webergasse 16, I. :: Fernruf 694.

Es liegt in Ihrem Interesse,

wenn Sie Ihre Herbstkleidung zeitig in Auftrag geben. Die neue Herbstmode ist eingetroffen.

Peter Alt, Damenschneider, Am Körner 7. Tel. 2761.

Walhalla

Restaurant

Den ganzen Abend: Münchner Spaten-Kriegsbier. Tulpenstiel-Konzerte.

Theater: Allabendlich 7 1/2 Uhr. Vornehmes Buntes Theater.